

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)



Abon. in 7/6 10/4 4/2  
Carl Geyl

**Bezugspreis mit Postversendung:**  
Ganzjährig . . . . . fl. 4.—  
Halbjährig . . . . . „ 2.—  
Vierteljährig . . . . . „ 1.—  
Prämien-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, **Handschriften** nicht zurückgestellt.  
**Ankündigungen**, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. 5spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

**Bezugs-Preise für Waidhofen:**  
Ganzjährig . . . . . fl. 3.60  
Halbjährig . . . . . „ 1.80  
Vierteljährig . . . . . „ .90  
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 23.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 7. Juni 1890.

5. Jahrg.

## Das Eisen und seine Technologie.

I.

„Ferrum chalypsoque urbis nutrimenta.“ Dieser Wahrspruch hat mich bewogen, die Ernährungsquellen Eisen und Stahl in ausführlicher Weise den Bewohnern des oberen Ybbsthales durch den „Bote von der Ybbs“ vorzuführen und hoffe ich dadurch das Interesse für die Sache aufzufrischen, vielleicht neue Kräfte zu weiterer Arbeit anzuregen und eine allgemeine Uebersicht über das für die heimische Industrie so wichtige Gebiet zu geben.

Das Eisen kennt man in 3 Hauptzuständen: als Roheisen, Gusseisen, Schmiedeeisen und Stahl.

Das Roheisen oder Gusseisen ist im Allgemeinen bei 1400—1600 Grad Celsius schmelzbar, sein spec. Gewicht ist 7—7,5, es ist immer spröde, läßt sich weder im kalten noch warmen Zustande strecken, auch nicht schweißen; manche Sorten lassen sich im kalten Zustande mit gewöhnlichen Werkzeugen, wegen ihrer Härte, nicht bearbeiten. Am wesentlichsten treten die Unterschiede zwischen 2 Hauptarten des Roheisens, dem grauen und weißen, nach der Farbe des Bruches so genannt, hervor.

Das graue Roheisen hat körnigen Bruch, graue Farbe und geringere Sprödigkeit als das weiße, man hat davon lichte und sehr dunkle Sorten, welche letztere sehr brüchig, daher für sich allein nicht gut verwendbar sind. Es ist schwerer schmelzbar, aber dünnflüssiger als das weiße Roheisen, daher für Gußstücke sehr verwendbar. Für den Siebereibetrieb pflegt man es meist ungeschmolzen und nennt es Gusseisen zum Unterschiede vom Roheisen. Es läßt sich das graue Roheisen im kalten Zustande mit schneidenden Werkzeugen so bearbeiten, wie Schmiedeeisen oder Stahl.

Das weiße Roheisen kommt ebenfalls in verschiedenen Sorten vor, die zu verschiedenen Zwecken verwendet werden Hauptsorten sind:

1. Das dünngraue Eisen hat weißgraue Farbe, unendlich strahligen, porösen Bruch und sieht dem grauen Roheisen am nächsten; 2. das klein- und großklüftige, mit kleinen, resp. großen Lücken im Bruche erscheinend; 3. das Spiegeleisen hat blättrigen Bruch und ist das härteste unter den weißen Sorten, wird auch von der Feile nicht mehr angegriffen. Es ist ferner das dickflüssigste Roheisen und wird deshalb und wegen seines Kohlenstoffgehaltes zur Rohstahlfabrikation verwendet, daher auch die Bezeichnung Rohstahleisen.

Das halbierte Roheisen ist ein mechanisches Gemenge von weißem und grauem Roheisen, der Bruch ist weiß mit grauen Punkten und Flecken; das graue Roheisen wird, wenn man es nach dem Schmelzen plötzlich abkühlt, äußerst hart und nimmt alle Eigenschaften des weißen an. Von dieser Eigenschaft macht man häufig Gebrauch, indem man graues Roheisen durch Verwandlung in weißes für den Frischproceß vorbereitet.

Das Roheisen hat die Eigenschaft, daß es bis zum Rothglühen erhitzt und dann langsam abgekühlt dauernd sein Volumen vergrößert; man nennt dies das Quellen des Eisens und gibt daher z. B. Roßstäben einen Spielraum im Lager, damit sie sich nicht verbiegen. Graues Roheisen läßt sich härten, glühend gemacht und in eine Kochsalzlösung eingetaucht, wird es wie Stahl.

Das Schmiedeeisen schmilzt bei 2000° C., läßt sich im kalten und warmen Zustande bearbeiten, unter Hammer und Walze strecken und bei Weißglühhitze schweißen. Der Anfang des Rothglühens tritt ein bei 525° C., bei 1000° wird das Schmiedeeisen kirschroth, bei 1300° weißglühend, bei 1500° blendend weiß, bei 1900—2000° schmilzt es und zwar bei 2118° im Glutfeuer des Porcellan-Ofens. Im Bessemer-Ofen erzeugtes Schmiedeeisen läßt sich sogar in Formen gießen. Sein spec. Gewicht ist 7,6—7,7. Gutes Schmiedeeisen hat hackig-zackig-körnigen Bruch. Der Zusammenhang zwischen Farbe und Glanz gibt ein sicheres Kennzeichen für die Güte des Schmiedeeisens, indem eine helle Farbe des Bruches mit geringem Glanze auf gute Eigenschaften hindeutet, ebenso dunkle Farbe mit starkem Glanze, während helle Farbe mit starkem Glanze oder dunkle Farbe mit geringem Glanze auf ein mürbes oder sprödes, somit schlechtes Eisen schließen läßt.

Hauptfehler sind: Rothbruch, Kaltbruch, Faulbruch, Rohbruch und Schwarzbruch.

Rothbrüchig ist jenes Eisen, welches in der Rothglühhitze aufberstet, sich jedoch im kalten Zustande und bei der Schweißhitze gut bearbeiten läßt; es hat eine dunkelgraue Farbe, wenig Glanz und langfädiges Gefüge, ist schlecht durch Beimengung von Schwefel.

Das kaltbrüchige ist im kalten Zustande spröde und brüchig, läßt sich daher in diesem Zustande nicht schmieden, wohl aber in der Glühhitze bearbeiten; es ist silberweiß, sehr stark glänzend, ziemlich grobkörnig und hat Beimengungen von Phosphor.

Noch schlechter ist das faulbrüchige. Es ist mürbe, von geringer Festigkeit und läßt sich bei keiner Temperatur

gut bearbeiten, hat Beimengungen von Schlacke, Silicium und Calcium.

Das rothbrüchige ist hart und spröde, in Folge der Anwesenheit roher Theile, die sich dem Roheisen nähern.

Schwarzbruch tritt ein bei einer Temperatur sehr nahe der Glühhitze, kommt vor bei Kesselflecken.

Ist das Schmiedeeisen längere Zeit Erschütterungen ausgesetzt, so wird es kristallinisch grobkörnig, meist hellfarbig und stark glänzend; es kommt vor bei Ketten an Erzfüßeln, Wagenachsen, Gliedern und Bolzen. Eisen, das lange Zeit geglüht wird, ändert ebenfalls die Farbe des Bruches und heißt verbrannt.

Die Beurtheilung des Schmiedeeisens geschieht nicht allein durch Beobachtung von Farbe, Glanz etc., sondern auch mittelst anderer Proben. Diese beziehen sich: 1. Auf das Verhalten des Eisens, wenn man es mechanischen Einwirkungen unterzieht; 2. auf das äußere Ansehen, wenn man keinen Bruch bemerkt; 3. auf das Bruchansehen; 4. auf das Verhalten im erhitzten Zustande; 5. auf das Verhalten bei Einwirkung von Säuren („ätzen“).

Um das Eisen auf mechanischem Wege zu probieren, hat man folgende Mittel: a) die Wurfprobe, indem man eine Eisenstange auf einen Amboss fallen läßt oder gegen einen Stein schlägt. Kaltbrüchiges, noch mehr aber roth- und faulbrüchiges Eisen wird hierbei aufberstet; b) die Fallprobe: Man läßt auf eine an den Enden unterstützte Eisenstange eine Kugel fallen; die Fallhöhe richtet sich nach den Querschnittsdimensionen der Stange; c) die Biegeprobe: Man klemmt eine Eisenstange in einen Schraubstock ein, biegt sie unter 90°, dann unter 180°. Kaltbrüchiges, faulbrüchiges und rothbrüchiges Eisen läßt sich kaum bis 90° biegen und berstet oder bricht schon. Gutes Eisen läßt sich 2—3mal und öfter biegen, je mehr Biegungen es aushält, desto besser ist es. Hartes Eisen knistert beim Biegen wie Zinn, weiches biegt sich geräuschlos. Diese Probe nennt man auch die schwedische.

Das äußere Ansehen gibt auch Aufschluß über die Qualität. Scharfe Kanten deuten auf gutes Eisen; ist die Oberfläche rauh, so rührt dies daher, daß der Zunder oder Schlüßpan nicht entfernt, sondern hineingehämmert wurde; gut raffiniertes Eisen muß glatt, aber nicht blank sein, weil es ja geglüht wurde. Ist die Stange stumpfkantig, so wurde das Eisen zu oft geglüht. Dann ändert es die Textur und verliert seine guten Eigenschaften. Ist die Stange blau angelassen und fast glänzend, so zeigt dies, daß sie bis zum kalten Zustande nachgehämmert wurde. Das Eisen wird

## Des Vaters Traum.

Von W. A. v. Martovics.

(Fortf. und Schluß.)

Nun war's mit meiner Geduld zu End! Ich fing recht sündiglich zu schimpfen an, Hochwürden, und da hab' ich Manches gesagt, was ich vor der Jungfrau Maria und allen Heiligen nicht werd' verantworten können. Der Hansl wurde schließlich auch rabiat und wir geriethen hart aneinander.

Von der Stund' an standen wir uns feindlich gegenüber, gar nicht wie Vater und Sohn. Er that seine Arbeit zwar fleißig, verschob wirklich 's Lieben ganz auf die Feiertage und Freistunden, fehlte auch bei keinem Abendessen — aber wir red'ten kein Sterbenswörtchen mehr miteinander. Er wich mir aus und ich ihm. Es war ein recht ungemüthliches Leben, Hochwürden, Gott sei's geklagt!

Eines schönen Julitags, als ich in größter Sonnen- gluth auf dem Felde stand, den großen Wagen mit Garben beladend, und der Hansl neben mir, ließ mein Bub plötzlich die Arbeit liegen und ging davon. Ich schaute ihm verwundert nach und startete nachdenklich auf den dichten Busch, doch — ich traute meinen Augen kaum — nicht allein! Er führte ein junges, bildsauberes Mädel an der Hand, das ich sogleich erkannte. Es war die schöne Tochter des ärmsten Tagelöhners im Dorfe, des alten Briemelhannes' Gretle. Mein Blut wallte heiß auf, als ich meinen Hansl, den schönsten, reichen Burschen des Ortes, das Gretle an der Hand führen und auf mich zukommen sah. Die Stirn brannte mir, als lägen glühende Kohlen darauf. Hui! Wie 's in mir zuckte.

„Das ist sie? Eine Bettlers- und Tagelöhners-tochter? Nie und nimmer geb ich dazu meine Einwilligung.“

Nun stand ich dicht vor den Beiden. Der Hansl war wie eine Flamme. Und wie wild leuchteten die Augen meines Bubens. Er trat mit dem Mädel vor mich hin, ganz nahe, welche kühne Entschlossenheit bligte aus Gretle's feurigen Augen. Ach, sah's ihnen an, die waren einig und fest; aber ich wollt's ihnen zeigen, welche Rechte ein' Vater auf Gott's Erdboden zugemeßen sind. Jetzt sagte der Hansl mit seiner starken Stimme und das Gretle schmiegte sich an ihn: „Hier, Herr Vater, ist mein Herzensmädel. Das will ich heiraten!“

„Was nimmst Du Dir heraus, Bursch!“ schrie ich wüthend. „Hab' ich Dir nicht gesagt, daß ich nimmer meine Einwilligung zu solcher Verbindung gebe?“

„Aber der Herr Nachbar wird Vernunft annehmen“, schmeichelte nun das Gretle. „Zhr werdet gut und väterlich mit uns sein, wenn ich Euch sag', daß mein Herz dem Hansl gehört für Zeit und Ewigkeit, und daß ich von ihm nicht lassen kann, im Leben nicht und nicht im Tode. Gelt, Herr Nachbar, Zhr wollt'?“

Das Gretle hob die Hände bittend empor und neigte das braunlockige Köpfchen zur Seite. Sie sah lieb aus, aber die Wuth verblendete mich.

„Beizehub' ist Dein Nachbar, Du Betteldirne!“ schrie ich außer mir — da schwebte die geballte Faust Hansl's dicht über meinem Kopfe. Ich sah ihn wild an — er ließ die Faust sinken.

„Zhr seid verhext — Vater!“ sagte er dumpf, „nehmt Vernunft an!“

Ich schämte vor Wuth. „Und ich sag' Dir's zum letzten Mal und schwör's hier unter dem blauen Himmel: Nie, niemals geb' ich's zu,

daß mein Sohn, der reiche Hansl Normann, eine Betteldirne freit!“

Hand in Hand standen die Beiden, fest entschlossen und bligenden Auges vor mir.

„Das ist Dein letztes Wort, Vater?“ fragte mein Bub“, und ich hörte deutlich, wie seine Brust keuchte.

„Mein letztes! So lang ich leb', wird die Dirne nicht Dein!“

Da riß der Hansl das Gretle stürmisch an die Brust und rief:

„Sie wird es — sie wird es doch — wenn auch nur im Tode!“

Damit wandte er sich ab und ging, das Gretle immer umschlungen haltend, langsam davon.

Den Abend ging ich zeitig in's Bett, ohne zu wissen, ob der Bub' daheim sei — ich wollt's nicht wissen. Den noch konnte ich lange nicht einschlafen, immer mußte ich an die Beiden denken, wie sie so entschlossenen Sinnes Hand in Hand vor mir gestanden und mich trotzig angeschaut hatten.

Es war früh am Morgen und ich stand bei der Wiese, um Klee mähen zu lassen, als ein Nachbar vom Metzgergrund sehr erregt auf mich zukam. Es war mein bester Freund. Er schaute ganz blaß aus, der Peter; die Knie schlotterten ihm und er vermochte mich kaum anzublicken.

Ich legte die Sense hin und gieng ihm entgegen.

„Was ist Dir? Was hast Du, Peter?“ fragte ich.

„Mir ist nichts — 's ist nur — wegen Dir — und — —“

Es verschlug ihm die Rede und helle Schweißtropfen perlten ihm über die Stirne. Mir begann das Herz zu schlagen. Das Gewissen regte sich. Es war mir so bang zu Muthe. Ich zitterte, etwas Schreckliches zu vernehmen.



dadurch compacter und sehniger und verändert sein spec. Gewicht.

In der Rothglühige sieht man sofort, ob das Eisen rothbrüchig ist, indem man es streckt, locht, zuspist oder zu einem Hufeisen ausschmiedet.

Setzt man das Eisen, indem man ein Stück in sehr verdünnte Schwefelsäure taucht, so werden verdeckte Längen- und Querrisse, Fugen u. s. w. zum Vorschein kommen, es wird fleckig werden, namentlich, wenn es fremde Beimengungen enthält. Faulbrüchiges Eisen zeigt Längerrisse, rothbrüchiges meist Querrisse, kaltbrüchiges wird dunkler, als es früher war.

Der Stahl sieht vermöge seiner chemischen Eigenschaften in der Mitte zwischen Roh- oder Gußeisen und Schmiedeeisen und vereinigt in Folge dessen beider Eigenschaften. Er schmilzt bei 1850° C., so daß man ihn auch in größerer Quantität schmelzen kann. Der Stahl läßt sich ziemlich gleichartig und rein darstellen und nicht nur mit sich selbst, sondern auch mit Schmiedeeisen verschweißen, wie bei Hobeisen. Der Stahl hat mit dem Gußeisen die wichtige Eigenschaft gemein, daß er sich härten läßt. Das Gußeisen läßt sich härten entweder durch Schmelzen und späteres Abkühlen oder indem man es lebhaft rothglühend macht, dann in Wasser abkühlt, dem man Schwefel- und etwas Salpetersäure beifügt. Stahl glühend gemacht und dann plötzlich abgekühlt, wird sehr hart. Dieser Härtegrad heißt Glashärte, weil der Stahl Glas ritzt. Die Bruchfläche des Stahles ist sehr feinkörnig, so daß man nicht gut mit freiem Auge die einzelnen Körner unterscheiden kann. Die Bruchfläche ist ferner rau und bei hartem Stahl feiner geförnt, als bei ungehärtetem. Die Härtung des Stahles tritt ein, weil die kleinsten Theilchen, die in Folge der durch die Hitze bewirkten Ausdehnung des Stahles gleichsam in einer größeren Entfernung von einander stehen, als gewöhnlich, durch das plötzliche Abkühlen die Zeit mangelt, sich in ihre alte Lage zurückzubewegen, daher sie in einer unnatürlichen Anordnung und Spannung verbleiben und in Folge dessen Veranlassung zu Härterissen und Springen geben. Je größer die Hitze des Stahles im Momente des Ablöschens ist, desto größer wird im Allgemeinen die Härte, doch muß der Stahl mindestens kirschroth glühen, um noch einen bedeutenden Härtegrad zu erlangen; kohlenstoffreichere Sorten verlangen eine geringere Hitze als kohlenstoffärmere. Das Erhitzen soll in dunklen Localitäten geschehen, damit man die einzelnen Glühigen beobachten kann. Man soll den Stahl nicht zu stark dem Zutritte der Gebläseluft aussetzen, weil er seine guten Eigenschaften an der Oberfläche verliert, indem der Kohlenstoff verbrennt. Man schützt ihn durch Umbauen mit Kohlen oder Umkleiden mit Stoffen wie Roggenmehl und Kalksalzauflösung der besseren Wärmeleitfähigkeit wegen. Das Eintauschen erfolgt in kaltes Wasser, welches nur mitunter mit anderen Substanzen gemischt ist. F. Sz.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Waidhofen und Umgebung.

Das Frohnleichnamfest, sowie dessen Vorfeier wurden, begünstigt vom herrlichsten Wetter und unter äußerst lebhafter Theilnahme der Bevölkerung in der herkömmlichen feierlichen Weise begangen. Am Vorabend rückte das uniformirte Bürgercorps zur Wachparade auf dem oberen Stadtplatz aus, von 8—9 Uhr spielten die Bürgercorps- und Veteranenvereinscapelle in der oberen und unteren Stadt, woran sich ein Zapfenstreich bei feierlicher Beleuchtung der

„Ich gieng heut' Früh durch den Erlengrund am Weggergrund,“ begann Peter, „und dort — an der Stell am jähen Abhang wo schon so vieles Unglück geschehn ist — dort hab' ich ihn gesehen — aber du mußt nicht erschrecken —“ Ein lauter Ausschrei war meine Antwort. O, ich wußt' genug. „Komm' mit — ich will ihn suchen — führ' mich hin, Peter.“

Meine Glieder waren wie gelähmt. Nach mühseligem Wandern kamen wir in den engsten, schluchtähnlichen Theil, wo der Erlbach entspringt. Den „Eulengrund“ nennt man's im ganzen Gebirge. Plötzlich blieb Peter mit schreckentstellten Zügen stehen und deutete auf einen großen, moosbewachsenen Felsblock, dicht unter dem jäh aufsteigenden Gausestein.

„Schau' dorthin, André —“ sagte mein Freund zitternd. Maria und Josef! Welch ein Anblick bot sich mir! Da lag mein einzig Kind, mein schmucker Hansl, aber kalt und stumm mit zerschmetterten Gliedern.

Zu seinen Füßen lag der Leichnam des Gretle. Ich stürzte an dem zerschmetterten Leichnam meines Hansl nieder und begann laut zu weinen.

„— aber André! Was träumst denn? Was fehlt Dir nur?“ Es war die liebevolle Stimme meiner Anne-Marie, die mich weckte. Ich erwachte und sah mich um. Wo waren sie, die entsetzlichen Leichen? Geträumt — nur geträumt! Ich wäre nicht im Eulengrunde gewesen?

Plötzlich durchfuhr mich mitten im Glückstaumel ein furchtbarer Gedanke.

„Anne-Marie!“ rief ich, „wo ist der Hansl?“

Sie sah mich traurig und vorwurfsvoll an.

„Der Arme! Er ist die ganze Nacht nicht heilgekommen. Weiß es der gute Herrquott, wo er umherirrt!“

Ich sprang aus dem Bett. In wenigen Minuten war ich in den Kleidern. „Fort — auf den Gausestein!“ schrie es in mir.

An den erstaunten Nachbarn, die in der Gottesfröhe vor den Häusern standen, raste ich durch's Dorf. Die Füße

einzelnen dazu bestimmten Objecte und bei bengalischem Feuer schloß. Am frühen Morgen des Festtages war Tagreville und um 8 Uhr bewegte sich die Frohnleichnamsp procession aus der Pfarrkirche, an welcher die Gemeindevertretung, das Bürgercorps, das die Dechergen abgab, der Veteranenverein die Schuljugend, der Gesellenverein, die Zünfte und eine große Menge Andächtiger theilnahmen. Nachmittags concertirte die Stadtcapelle in Bromreiters Gastgarten, das Waidhofner Streichquartett in Lahners prächtigem Garten. Letzteres, welches in der kurzen Zeit seines Bestehens bereits das 3. Concert veranstaltete, erfreute sich eines zahlreichen Besuches und wurde für seine gebiegenen Leistungen wieder mit lebhaftem Beifalle ausgezeichnet.

Schulinspicierung. Die mit der hiesigen Landesunterrealschule verbundene gewerbliche Fortbildungsschule wurde am 31. Mai, 1. und 2. Juni von dem k. k. Landes Schulinspector Herrn Dr. Eduard Spangler inspicirt.

Gauturnfest. An dem diesjährigen Gauturnfeste des Ostmarkturnganges, welches am 7. und 8. Juni in Hainfeld stattfindet, werden vom hiesigen Turnverein 5 Mitglieder theilnehmen.

Das Schughaus auf dem Detscher wurde zu Pfingsten eröffnet und wird während der ganzen Saison bewirthschaftet werden.

Ausweis über die im Monat Mai Verstorbenen. 1. Luger Christine, Tochter der Maria Luger, 3 Jahre, W.-B. 37, Bronchitis. 2. Campus Alex., led. Zirkelschmied, 50 J., W.-B. 98, Lungentuberculose. 3. B. amann Josefa, Kind der Magd. Maria Bollmann, 5 Monate alt, Stadt 55, Bronchitis. 4. Reitmeyer Franz, verheiratet, Schneider, 71 J., W.-B. 114, Altersschwäche. 5. Reichenauer Elise, Edle v. Reichenau, Privat, 71 Jahre, Stadt 38, Schlagfluß. 6. Obermüller Alois, led. Armenhausprüfender, 60 J., W.-B. 3, Lungenlähmung. 7. Primit Franz, Drahtzieherkind, 2 J., W.-B. 169, Lungenentzündung. 8. Reitmeyer Christine, Dienstmansgattin, 23 J., W.-B. 91, inf. regelwidriger Geburt. 9. Reitmeyer Wilhelm, Kind der Obigen, 1 Tag alt, W.-B. 91, regelw. Geburt. 10. Todtgeborenes Kind der Obigen, Wasser-B., 91, regelw. Geburt. 11. Hiesl Anton, verheir. Senfenschmied, 70 J., W.-B. 165, Lungenlähmung. 12. Stradal Jakob, led. Tischler, 43 J., W.-B. 4, Lungentuberculose. 13. Punz Franz, Hausbesitzer, 71 J., W.-B. 171, Lungenentzündung.

Die land- und forstwirtschaftliche Ausstellung wurde auch von der hiesigen Maschinenmesser-, Sägen- und Werkzeug-Fabrik der Gebrüder Busatis mit einer sehenswerthen Collection ihrer Erzeugnisse besickt.

Der Zonen-Kreuzerarif tritt auf den Staatsbahnen am 16. Juni in Kraft. Sämmtliche Fahr-Regulationen (auf Jahres- und Saisonarten), welche vor dem 16. Juni 1890 gelöst wurden, und deren Gültigkeit erst nach diesem Tage erlischt, werden auch nach dem 16. Juni als gültig anerkannt. Gepäcks-Freigewicht wird denselben insoweit gewährt, als dies bisher zugestanden war. Werthmarken aus Stamm- und Zusatzheften werden auch ab 16. Juni, während der Dauer der Gültigkeit der einzelnen Hefte, an den Personalkassen on Geldstatt angenommen. — Die ersten 5 Zonen enthalten je 10 Kilm., die nächsten 3 je 15 Kilm., die 9. bis incl. 12. je 25 Kilm., die übrigen (13—28) je 50 Kilm. Auf den neuen Fahrkarten sind nunmehr alle Stationen verzeichnet, welche, von der bezüglichen Station aus gerechnet, in die betreffende Zone fallen. So kostet jetzt die Fahrt dritter Klasse von Waidhofen nach Haltestelle Sonntagberg, Rosenau, Hilm-Rematen oder nach

wund, den Körper in Schweiß gebadet, langte ich am Erlengrunde an. Jetzt erblickte ich auch oben den Rand des Gausesteins. Da standen zwei Menschen Brust an Brust — endlich konnte ich ihre Gesichter sehen — der Hansl und Gretle — sie waren es.

Ich keuchte, zu Tode matt, meine Füße versagten den Dienst, das Grauen lähmte meine Muskeln. Ein wüthender Schlag auf das Bein — das half! Schnell klonn ich weiter durch Gestrüpp und Ginstern.

Jetzt umschlang der Hansl das Gretle, und küßte es innig — dann — was that er? Er zog einen Strick aus dem Wamme, und begann das Madel an sich festzubinden — und ich war noch nicht oben.

„Hansl, Hansl, so hör' doch!“ rief ich mit lauter Stimme.

Ich sah ihn stutzen, sich umsehen, suchen — nun gab mir Gott einen Gedanken. Ich zog mein leichtes Taschentuch hervor, band es an meinen Bergstock und schwenkte die Fahne hoch in der Luft — sie sahen mich — kamen mir entgegen. Wenige Minuten später war ich bei ihnen und legte meine Hände auf ihre Häupter. Dort, auf der Spitze des Gausesteins, dort gab ich sie zusammen; sie knieten vor mir und ich segnete sie. Dann küßte ich den Hansl und auch das Gretle. Dann führte ich sie heim in den Lindenhof und bracht' sie meinem guten Weibe —

Ich wußt' Ihnen, Hochwürden, das Alles sagen; denn wenn ich jenen schrecklichen Traum als Gottes Fingerzeig nicht gehabt hätte — mein Gott und Vater! — so wär' ich wirklich an den Kindern zum Mörder geworden.

„Gott hat es in seiner väterlichen Fürsorge anders gependet,“ sprach der Kaplan. „Dank sei ihm!“

„Ja ja, man soll das nicht trennen, was Gott zusammen gibt,“ sprach der Kranke mit leiser Stimme und lehnte sich vom Sprechen ermüdet in die Kissen zurück.

Reich, 31g.

Oberland und Gassenz 10 kr.; die Fahrt nach Wien, da Waidhofen gerade in das Ende der betreffenden Zone (150 Kilom.) fällt, nur 1 fl. 50 kr. d. i. die Hälfte des bisherigen Fahrpreises, also hin und zurück 3 fl.; die Fahrt nach Admont 1 fl. u. s. w. In der 2. Klasse kostet die Fahrt das Doppelte, in der 1. das Dreifache. Bei Schnellzügen erfolgt ein 50% iger Zuschlag. Die direkte Fahrt mit zwei oder mehreren Zonenkarten ist verboten. Für Reisegepäck, ausgenommen das leicht tragbare Handgepäck wird nunmehr kein Freigewicht gewährt. Für je 10 Kilo Gepäck und für jeden Kilom. sind inclus. der Stempelgebühr 0.2 kr. zu entrichten.

Evangelischer Gottesdienst. Sonntag, den 8. Juni um 9 Uhr Vormittags findet im städt. Rathhause saale in Waidhofen evangelischer Gottesdienst statt.

Trabersport. Bei dem am 29. Mai in Berlin abgehaltenen Frühjahrs-Meeting erzielte unser Trabersportmann Herr Gidding mit folgenden Pferden Preise: 5 jähr. brauner Hengst „Waidhofen“ 700 Mark; 6 jähr. russischer Schimmelhengst „Lebed“ 800 Mark; ferner das größte Meeting von Berlin mit dem 3 jähr. Fuchshengst „King Wilkes“, 7000 Mark.

Grinzinger Terzett. Heute Samstag findet im Hotel „zum goldenen Löwen“ ein Specialitäten-Abend, ausgeführt von dem berühmten Grinzinger Terzett unter Mitwirkung des Mandolinvirtuosen B. Schütz, des Soloviolinisten Louis Knoll, des Pothorn-Specialisten Josef Tauschel und des Walzer- und Wiener Liedersängers Josef Zeif, statt. — Anfang 8 Uhr.

Eigenberichte.

Scheibbs, am 5. Juni 1890. (Hoher Besuch.) Gestern, den 4. Juni, nachmittags 1/4 Uhr trafen, von Mariazell kommend, hier Ihre Majestät, Kaiserin Elisabeth, die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Marie-Valerie, der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Salvator nebst der Gräfin Kohniz, dem Regierungsrathe Fejfalik und Gefolge ein und nahmen im Hotel Reinöhl Absteigequartier. Nach Beendigung des Dinners erfolgte um 1/6 Uhr mittels Personenzuges die Weiterreise nach Wien. Wiewohl jeder Empfang verboten war, ließen es sich die Scheibbjer nicht nehmen, ihre Häuser zu dekorieren und zu beslaggen, und es boten die Hauptstraßen des Ortes bei Ankunft der hohen u. höchsten Herrschaften einen feierlichen Anblick, wie solcher noch selten gesehen wurde. Von den dicht besetzten Fenstern und der Straße aus, die besonders in der Nähe des Hotels von einer vielköpfigen Menge besetzt war und wo die Feuerwehr Spatier bildete, brachten Scheibbjer und Auswärtige den seltenen Gästen ihre ehrfurchtsvollen Grüße dar, welche in der herablassendsten Weise erwidert wurden. Vor Abreise Ihrer Majestät überbrachte der Herr Regierungsrath dem Herrn Grafen zur Lippe-Weißensfeld, k. k. Bezirkshauptmann, den hohen Auftrag, es möge der gesammten Bürgerschaft und der Feuerwehr der kaiserliche Dank für die bewiesene Loyalität bekannt gegeben werden. Hotelier Herr Karl von Reinöhl erntete die vollste Zufriedenheit Ihrer Majestät über das, was seine Räume, seine Küche und sein Keller geboten.

Scheibbs, 5. Juni. (Verein „Geselligkeit.“) Am 31. Mai d. J. fand die Generalversammlung des Vereines „Geselligkeit“ statt und wurden nach Erledigung des Jahres- und Cassaberichtes in die Vereinsleitung folgende Herren und Damen gewählt: R. Radinger zum Vorstände; Franz Wittmann zum Stellvertreter und Schriftführer; Alois Weidinger zum Cassier; Fr. Marie Schürhagl, Fr. Marie Grubmayr, Leopold Hipp und Carl Höfvinger zu Ausschüssen. Am 22. d. M. veranstaltete der Verein einen Ausflug mit Musik zu Bachingers Gasthaus nächst Neubruck. —tt—

Ulmerfeld, 4. Juni. Bei den drei stattgefundenen Kranzschießen und zwar am 18. Mai, 27. Mai und 1. Juni gewannen folgende Herren Beste: 1. Best: Herr Herrmüller mit einem Achter mit 68 Theilern; 2. Best: Herr Rauscher mit einem Achter mit 118 Th.; 3. Best: Herr Gintersdorfer mit einem Achter mit 133 Th.; 4. Best: Hr. Weisl mit einem Achter mit 161 Theilern. — Auf der Gedentscheibe gewannen Beste: 1. Best: Herr Quitenzky; 2. Best: Herr R. Karrer und 3. Best Herr J. Marx. — Beim zweiten Kranzschießen gewannen Beste: 1. Hr. Zahn, 2. Herr Quitenzky, 3. Herr Rößiger und 4. Hr. Kubasta. — Beim 3. Kranzschießen: 1. Best Herr Zahn, 2. Herr L. Marx, 3. Herr Jos. Marx und 4. Herr Quitenzky. — Bei allen 3 Kranzschießen wurden 1780 Schüsse abgegeben.

Groß-Prolling, 4. Juni. Der löbliche Bezirks-schulrath Amstetten spendete der Volksschule in Gr.-Prolling eine Schuluhr. Nachdem durch genannte Behörde das Lehrmittelinventar sowie die Schülerbibliothek obiger Schule im Vorjahre eine ansehnliche Erweiterung erfahren hatte, muß aus Anlaß dieses jüngsten Geschenkes mit Freude bemerkt werden, daß man eifrig bemüht ist, das Schulwesen in dieser Gemeinde wie im ganzen politischen Bezirke möglichst zu fördern. — Behufs Richtigstellung des angeblich unrichtigen Namens zwischen der dem Bauer Josef Viber in Prolling Nr. 30 gehörigen Waldparzelle und des dem Stifte Seitenstetten gehörigen Reitbergwaldes fand heute die gerichtliche Commission statt.



Linden, Bezirk Scheibbs, 1. Juni. Vor mehreren Wochen erkrankte ein Kind des Wirthschaftsbesizers Jungwirth in Linden an den Erscheinungen des Typhus; kaum war dasselbe genesen, wurden die übrigen Hausbewohner von der Krankheit ergriffen, so daß 5 Hausbewohner zu gleicher Zeit das Bett hüteten. Die dienstfertigen Nachbarn unterstützten die heimgesuchte Familie durch Beihilfe in der Krankenpflege und durch Verrichtung der nöthigsten Haus- und Feldarbeiten. Sämmtliche Patienten, welche unter der ärztlichen Pflege des Bahnarztes Karl Reinhardt von Neumarkt stehen, befinden sich auf dem Wege der Genesung.

Kürnberg, 2. Juni. Nach einem sehr gelinden Winter erfreuen wir uns jetzt in Kürnberg prachtvoller Sommertage. Schade, daß unser Ort gar so abgelegen und der schlechten Gebirgswege halber nur mit Anstrengung zu erreichen ist. Die freie Lage des Ortes, der in einer Höhe von 710 M. nur von dem 749 M. hohen Plattenberg gegen Norden gedeckt ist, gestattet eine weite und äußerst lohnende Fernsicht nach allen Richtungen. Kürnberg ist auch meteorologische Beobachtungsstation III. Ordnung. Aus den Zusammenstellungen und Berechnungen ist zu ersehen, daß Kürnberg selten Windstille zu verzeichnen hat und auch die Temperaturverhältnisse sind sehr abweichend von denen niederer liegender Orte. So hatten wir z. B. an dem kältesten Tag des ganzen Winters nur 13° Grad C. zu verzeichnen. Das war am 4. März. Das Tagesmittel schritt überhaupt nie über 11—11° C. hinaus. Uebrigens leiden wir während des ganzen Sommers nie an großer Hitze, denn immer streicht die Luft über unsern Berg und sähelt uns gar manchmal mehr Kühlung zu, als uns lieb ist. Dafür ist aber auch unser Berg ein wahrer Berg der Gesundheit. Der Kürnbergler lebt nicht, wie Herr Pfarrer Stammgäuner sich ausdrückt, von ordinärem Sauerstoffe oder gemeiner Landluft, sondern vom Feinsten, was es an Luft gibt, von Ozon, der sich wie reines Nixen zum Just nicht sonderlich schmeckenden Baumöl verhält. Sommergäste finden sich bei uns heroben keine ein, den Städtern ist unser Klima zu rau. Außerdem leiden wir Mangel an gutem Wasser und haben im Orte keinen Arzt. Zu einer Tagespartie jedoch sei Kürnberg hiemit jedem Naturfreunde empfohlen.

Neumarkt a. d. Ybbs, 1. Juni. Landwirtschaftliches Casino. Der Obmann, Hchw. Herr Pfarrer Reich eröffnete die Versammlung mit der Mittheilung, daß Hr. Wanderlehrer Höfer von einem schweren Schicksalsschlage heimgesucht wurde: es starb nämlich vor einiger Wochen dessen Frau. Zugleich gab Redner der Freunde Ausdruck, daß nach einer langen durch Krankheit bewirkten Abwesenheit wieder das so thätige Mitglied Hr. J. Greibich, Kaufmann, erschien und gab der Hoffnung Ausdruck, es würden wohl die schimmern Tage vorüber sein, und Hr. Greibich werde wie früher dem Vereine eine madere Stütze bleiben. Zum 1. Programmpunkte übergehend, übertrug Redner das Wort dem Hrn. Landbesthizerarzt Frz. Wildner, der sich von den Mitgliedern ein Thema erbat und auf Anregung des Wirthschaftsbesizers Dorninger von Krottenthal, Bez. Scheibbs, über Ursache der Entföhung von Schweinekrankheiten, Verhütung derselben und speciell dann über Rothlauf (fliegender Brand, Schelm) sprach. Die Hauptzüge des manchmal mit stürmischem Beifall unterbrochenen Vortrages waren: Die meisten Krankheiten entwickeln sich durch die Nichtreinhaltung der Futtertröge, in denen die Futterrückstände einer Gährung unterworfen werden und der Bildung von Pilzen Vordruck leisten; ferner durch die unpractischen Schweineställe, deren Boden meist mittelst Stangen (Bruchstreu) hergestellt ist; durch diesen scheidet der Urat, ohne weiter abgeleitet zu werden. Die Schweine sind nun gezwungen, in dieser verdorbenen Luft, der Bruchstübe von Miasmen und Pilzen zu leben, noch dazu bei unzureichendem die Gesundheit förderndem Wasser u. s. w. Zur Verhütung der

Krankheiten ist not vendig: Genügende Nahrung, regelmäßiger Durchgang (Beförderungsmittel: Glauberzalt, Buttermilch, Del, Schweinefett untreifcs Dst zc.), Bewegung, Reinhaltung des Thieres und der Stallung reine Luft, reines Wasser u. s. w. Der Rothlauf der Schweine ist ein Infectionskrankheit und wird durch den Rothlaufspiz hervorgerufen. Die Schweine verfallen in eine Lethargie, es erscheinen rothe Flecken auf der Haut. Man ist auf dem Wege, dieser gefährlichen Krankheit durch Impfung wie beim Kaufbrand der Kinder entgegenzutreten. Als Mittel zur Verhinderung der Krankheit ist angezeigt Beförderung des Durchganges, reine Luft, zc. Schließlich sprach Redner noch über das Abferteln der Zuchtschweine. — Zum 2. Programmpunkte: Mittheilungen des Obmannes, zeigte den neuen Fragekasten und ersuchte, diesen fleißig benützen zu wollen. Der Redner gab ferner die Zeitabschnitte der in der Wiener landw. Ausstellung zur Ansicht gelangenden Produkte bekannt u. vertheilte unter die Mitglieder die diese Zeitpunkte betreffenden Placate. Hr. Landbesthizerarzt Wildner schilderte die Pracht der Wiener Forst- u. landw. Ausstellung, lud zu zahlreichem Besuche derselben ein und beantragte, die Mitglieder des Casinos sollten corporativ in Wien erscheinen. Als Abfahrtsort wurde vorläufig der 29. Juni festgesetzt. Der Hr. Obmann stellte den Antrag, es möchten in Zukunft jene Mitglieder, welche zur Aufzucht geeignete Käber besitzen, hievon Anzeige beim Casinovorstande erstatten, damit jenen Mitgliedern, die solche Käber zu kaufen wünschcn, der Standort solcher Thiere mitgetheilt werden könne. Der Hr. Landbesthizerarzt stellt den Antrag, es möchte eine Bekanntmachungstafel angebracht werden, damit alle landw. Mittheilungen auf bequeme Weise zur Veröffentlichung gelangen könnten. Drei Mitglieder zahlten ihre Jahresbeiträge, und Hr. Joh. Keithofer, Bäckermeister in Neumarkt, meldete sich als neuereitretendes Mitglied. Nach Eröffnung des Fragekastens beantwortete der Hr. Landbesthizerarzt Wildner die die Fortpflanzung der Schweine betreffende Frage.

Amstetten, 1. Juni. (Auszug aus dem Sitzungsprotokolle des Bezirkschulrathes Amstetten vom 29. Mai 1890.) 1. Erlässe vom Landeschulrath: Die Einberufungskarten zu den Waffenübungen sind vom Bezirkschulrath zuzustellen. — Oberlehrer Prighuber erhält eine Remuneration für Kirchenmusik. — Mehrere Präsentationen werden bestätigt. — Die Theilung der 1. Klasse in Haidershofen wird bewilligt, ebenso in Behamberg. — Für Curatsfeld wird die Stelle einer Industrieherein bewilligt. — Restestarten bedürfen keiner Zulässigkeitsklärung. Die Schule in Hubert wird aufgehoben. Die Durchführung hat vor Eintritt des Winters zu geschehen. 2. Personalien. Vorgesert zur Besetzung von Unterlehrerstellen werden: Marie Wolf, Arnold Schabauer für Curatsfeld, Hans Eichtenegger für Dorfsletten, Carl Pilge für Gotsdorf, Bertha Rottler für St. Georgen am Ybbsfeld. Das Dienstausgleichsrecht von Ferd. Böhm-Gotsdorf und Josef Wihalm-Breitensee wird bewilligt, falls letzterer die Befähigung zur Ertheilung des Religionsunterrichtes nachweist. — Duinquennalszulagen erhalten Fehraes, Selbenger, Han und Staja; zwei Lehrkräften werden Gehaltsvorschlüsse bewilligt. — Für Bürgerchulrathler Laimer wird die erste Aktivitätszulage beantragt. Das Gesuch eines Lehrers um Remuneration für Mehrlieferung und Leitung der Schule wird bewilligt. — Das Gesuch des Oberlehrers Schedl um Pensionierung wird unter Anerkennung seiner zufriedenstellenden Dienstleistung dem Landeschulrath vorgelegt. — Die Industrieherein in Ulmerfeld legt ihre Stelle nieder; dieselbe wird ausgeschrieben. — 3. Einläufe. Die Hauptferien für den Bezirk werden auf die Zeit vom 13. Juli bis incl. 15. August festgesetzt; die Ferienordnung von Amstetten, Seitenstetten, Ybbs und Zell wird hieburc nicht berührt. — Wegen Anschaffung einiger Häuser von Ferschnitz nach Neumarkt wird eine commissionelle Begehung unter Theilnahme der Bezirkschulraths-Mitglieder Rietten und Mayer beschloffen. — Das vom Ortschulrath Ulmerfeld vorgelegte Project der Schulaborte wird der Bauabtheilung St. Pölten zugewiesen. — Ein Schulleiter wird mit seiner Eingabe wegen Ehrenbeleidigung auf den gerichtlichen Weg gewiesen. — Die Verlegung des Schulgartens in St. Valentin wird bewilligt; dem Ortschulrath die Nechtung wird ein Vorwurf auf die zu erwartende Subvention nicht bewilligt. — Ortschulrath Haidershofen stellt dem neu zu ernennenden Unterlehrer ein Zimmer zur Verfügung, bittet aber um Aufschub der Eröffnung der Parallellasse; wird bewilligt. — Die Inspectionsberichte von Winklarn, Peggentirchen, Ferienberg, Behamberg, Marbach und Althartsberg werden zur Kenntniss, jene von Arstetten, Gotsdorf und Maria Tafert zur befriedigenden Kenntniss genommen. — Für April 1890 erhielten wegen nachlässigen Schulbesuches von 118 angezeigten Parteien 11 Geldstrafen, 25 Verweise; von 39 Schulen wurden negative Berichte erstattet.

Verschiedenes.

Deutscher Schulverein. In der am 29. Mai d. J. stattgefundenen Sitzung des Gesamtausschusses erfolgte die Neubildung der Vereinsleitung. Es erschienen gewählt. Obmann: Dr. Weitlof, 1. Obmannstellv. Dr. von Kraus, 2. Obmannstellv. Dr. Karl Eckel 1. Schriftführer: Dr. Wolffhardt, 2. Schriftführer: Prof. Jitosa, 1. Zahlmeister: Julius Eckel, 2. Zahlmeister: Dr. Marech; als Mitglieder des engeren Ausschusses, Dr. Groß, Dr. Steinwender. Dem engeren Ausschusse werden ferner beigezogen: als weitere Referenten für Schulanangelegenheiten: Bernerstorfer, Dr. Haindl, Rath Schindler, Dr. Schindler, als Referent für den Schulbau von Baron Dumreicher, als Referent für Bauangelegenheiten: Dresnandt, Leisching und endlich für die Verwaltung der Bücherei Prof. Güntner und Leisching. Weiters werden eingeladen an den Arbeiten des engeren Ausschusses theilzunehmen: Die Herren Julius Lippert, Dr. Wihl, Pichler, Dr. Theod. Reich, und Dr. van Schaub. Dr. Weitlof berichtet über den glänzenden Verlauf der Hauptversammlung und der mit denselben verbundenen Veranstaltungen sowie die dem Vereine in Linz bei dem Ausfluge nach Gmunden, dann auf der Hin- und Rückreise entgegengebrachten Sympathiebekundungen.

Eingefendet.\*

Ein langjähriger Sommerfrischler von Waidhofen-Zell hat mit Bedauern wahrgenommen, daß in Zell das Wende, was durch die ohnehin geringen Mittel geschaffen worden, die dem dortigen Verschönerungsvereine zur Verfügung stehen, durch Bosheit Einzelner wieder ruiniert wurde. Das Bankrot mit der schönen Aussicht bei den sogenannten Kleinhäusern wurde herausgerissen und nebenan hingelegt. Der Grundeigentümer ist Hr. J. Färber Gastwirth, derselbe soll auch zeitlich Fröh die Bank herausgerissen haben, obwohl er versicherte, ein Freund des Verschönerungsvereines zu sein. Sollten da nicht die Fremden so wie auch die Einheimischen Stellung gegen einen solchen Freund nehmen und die Wege bei ihm meiden? — Auch ein Freund, aber ein aufrichtiger Freund von Waidhofen-Zell.

Wo Appetitlosigkeit, belegte Zunge, pappiger Geschmack, Aufstoßen, Druck in der Magengegend etc., durch Störungen in Verdauung (Verstopfung hervorgerufen wurden, bringe die Anwendung der in den Apotheken um 70 kr. erhältlichen achten Apotheker Richard Brendl's Schweizerpillen sofortige Besserung.



Depôts in Waidhofen a. d. Ybbs bei den Herren Moriz Paul, Apotheker und Gottfried Friess' Wwe., Kaufmann und zu haben in allen Restaurationen.

\* Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.

Wochenmarkts-Betreide-Preise.

Table with columns for 'Amtlich erhoben', 'Waidhofen a. Ybbs', 'St. Pölten', and various grain types like Weizen, Korn, Gerste, Hafer.

Victualienpreise

Table with columns for 'Waidhofen 27. Mai' and 'Steyr 29. Mai', listing prices for various food items like Spanferkel, Schweine, Getreide, etc.

Auszug aus dem Fahrplan der k. k. österr. Staatsbahnen.

(Giltig vom 1. Juni.)

Amstetten-Klein-Reifling-Selzthal.

Large railway schedule table with columns for 'Stationen', 'S. Z.', 'P. Z.', 'Abds.', 'Früh', and 'Nehm.' for various routes.

Die Nachtzeit von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr 59 Minuten Fröh ist durch fette Ziffern kenntlich gemacht.



